



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung,

betreffend die bevorstehenden Gerichtsferien.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September.

Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Feriansachen sind:

- 1) Strafsachen;
- 2) Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen;
- 3) Meß- und Marktsachen;
- 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen;
- 5) Wechfelsachen;
- 6) Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriansachen bezeichnen.

Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Welzheim den 11. Juli 1884.

K. Amtsgericht.
 Oberamtsrichter
 Kaufmann.

Deutschland.

†† **Kaisersbach**, den 11. Juli 1884. Eine hiesige allgemein geachtete Familie ist durch einen Unglücksfall, wie sie in letzter Zeit öfters vorkamen, in tiefe Trauer versetzt worden. Der 22 Jahre alte brave Sohn derselben, welcher in Welzheim das Bäckerhandwerk erlernte, mehrere Jahre als Bäckergefelle in Murrhardt arbeitete und zuletzt in Offenbach a. M. in Arbeit stand, erkrankt daselbst am 2. d. M. beim Baden im Main. Seine Leiche wurde bei Frankfurt a. M. gelandet und in Sachsenhausen beerdigt. Die Eltern erhielten erst heute — neun Tage nach dem Unglücksfall und nachdem der Verunglückte längst beerdigt war — Nachricht durch die Polizei in Offenbach.

— Den Freunden der Natur geben wir die Mittheilung, daß in Langenberg bei einem Dekonomen ein mit Frucht und auch zugleich mit Blüten geschmückter Baum, und in Welzheim (Doje) ein dieses Frühjahr gezeitetes Bäumchen mit Blüten gesehen werden kann.

— In Durlangen (D. A. Gmünd) ist am 8. I. M. Morgens ein Wohnhaus mit Stall niedergebrannt, wodurch ein Gebäudeschaden von 1800 M verursacht worden ist.

Gaildorf, 10. Juli. Eine drückende Hitze und gewitterhafte Schwüle ließ uns heute ein Gewitter ahnen, das

auch um 3 Uhr 15 Minuten von Südwest nahte und kurz nachher mit Sturm, Fluthen von Regen und äußerst starken elektrischen Entladungen losbrach und bis kurz nach 4 Uhr dauerte. Aber noch lange bis 4³/₄ Uhr konnte man sein Grollen in nordöstlicher Richtung hören. Bei uns war es nur wohlthätig, freilich floß das meiste des ausgiebigen Regens ab, denn der harte und schwere Boden will zuerst aufgeweicht sein, aber das gebliebene hat noch gehörig die Fluren erquickt und die Luft herrlich erfrischt. Doch zeigte das Thermometer Abends 6 Uhr immer noch 22 Grad C. Wie aus dem benachbarten Wimsenweiler berichtet wird, hat der Blitz bei dem heutigen Gewitter 2 verheiratete Frauen erschlagen, während das Kind der einen Frau, welches sich in unmittelbarer Nähe der Mutter aufhielt, ganz unversehrt geblieben ist.

Vom Murrthal, 10. Juli. Nach einer am 24. v. Mts. in Murrhardt gehaltenen Vorversammlung vereinigten sich gestern in Badnang eine Anzahl Herren von Badnang, Murrhardt, Unterweissach und Großaspach, um die Absicht, einen Verein für Alterthumskunde im Murrthal und Umgebung zu gründen, zur Ausführung zu bringen. Dies geschah denn auch; bei der Wahl des Ausschusses wurde D. A. B. Hämmerle zum Vereinsvorstand gewählt und 27 theils anwesende, theils angemeldete Mitglieder eingeschrieben. Den noch zu entwerfenden Satzungen des Vereins werden diejenigen der Vereine Hall und Ulm zu Grunde gelegt werden.

— Am 21. und 22. Juli wird in Hall der 4. württemb. Brauertag stattfinden. Die Verhandlungen beginnen am 21. Vormittags 11 Uhr.

Geislingen, Oberamt Ludwigsburg, 11. Juli. Gestern Abend um 4 Uhr ist die 13jährige Tochter des Lehrers Schmid hier beim Baden im Neckar ertrunken. Sie kam an eine gefährliche Stelle des gegenwärtig nicht besonders tiefen Flusses. Ihre Gespielinnen waren nicht im Stande, sie rechtzeitig zu retten und als Erwachsene herbeikamen, war das Mädchen eine Leiche.

Mägerkingen, 9. Juli. Ein erst kürzlich verheiratheter junger Bauer wollte am letzten Montag sein Pferd in die Seckach treiben, das etwas störrische Thier setzte jedoch heftigen Widerstand entgegen und warf, als dieses nichts half, den Reiter in das Wasser und trat ihm auf Brust und Unterleib, so daß er nach mehrstündigen heftigen Schmerzen den innerlichen Verletzungen erlag. — Die Getreidefelder stehen auch bei uns außergewöhnlich üppig. Wegen der geringen Preise des Getreides haben jedoch die Leute angefangen sich mehr auf Viehzucht zu legen, da für das auf der Alb gezüchtete Mast- und Schmalvieh stets hohe Preise erzielt werden. Auch mit dem Obstbau ist ein schwacher Anfang gemacht worden, doch scheint der heurige Ertrag ein geringer werden zu wollen.

— In Mägerkingen säete ein Landwirth im Januar d. J. versuchsweise einen Acker mit Korn an und jetzt steht dasselbe so üppig und schön, wie das im Herbst gesäete, kann auch gleichzeitig mit diesem geerntet werden.

Giengen a. d. Br., 10. Juli. Die Orgelbauer Gebr. Link hier haben gegenwärtig neben verschiedenen Aufträgen in Lieferung von Orgelwerken für Württemberg und

die Nachbarländer ein bedeutendes Orgelwerk für Indien in Arbeit.

— Bei Station **Mottenacker** ist am 10. d. M. der Postwagen des Zugs 152 in Folge der Explosion eines Poststücks in Brand gerathen und sein Ausstoßen erforderlich gewesen. Verletzt wurde Niemand.

— In **Mietzingen** (Saupheim) verunglückte der 18 jährige Knecht eines Müllers, er wollte sich in einem Hohlwege beim Kleeholen auf das Sattelpferd schwingen und fiel herab; es wurde ihm der Schädel eingedrückt, so daß der Tod sofort erfolgte.

Ulm, 10. Juli. Heute früh wurde in der Nähe der oberen Bleiche in einem Weiber der Leichnam einer Dienstmagd gefunden. In demselben wurde die 20 Jahre alte **Anna Wagner** von Alpeck, OA. Ulm, bei Posthalter Pöhrner hier im Dienst, erkannt. Nach Aeußerungen, welche dieselbe in den letzten Tagen mehreren Personen gegenüber gethan, darf man mit Sicherheit annehmen, daß solche selbst den Tod gesucht hat.

— In **Westerlach** (Biberach) ist in der Nacht vom 6. auf 7. d. M. ein Stadel abgebrannt, wobei 5 werthvolle Pferde mit umkamen. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

— In **Undelzingen** (Niedlingen) verfuhrte ein 17 jähriger Bräuerlehrling, nachdem er eines Diebstahls überführt war, einen Selbstmord durch Erhängen, wurde aber von einem Nebenknecht abgeschnitten und von dem herbeigerufenen Arzt nach längerer Behandlung wieder zum Leben gebracht.

— In **Weingarten** erhielt der dortige Lehrer und Chordirektor **D. Dreßler**, bekannt als sehr tüchtiger Komponist, vom Könige von Sachsen das Ritterkreuz des Albrecht-Ordens.

— Wie die „Südd. Presse“ mittheilt ist am 9. Juli im Laboratorium **Oberwiesefeld** (Bayern) durch Unvorsichtigkeit beim Füllen von Patronenhülsen mit Pulver eine Entzündung erfolgt, infolge deren fünf Mann, darunter zwei sehr schwer an Gesicht und Händen, verletzt wurden.

— Vorgestern Vormittag kam in ein Handschuhwaarengeschäft in **Würzburg** ein Fremder, der sich Manchetten kaufte. Einige Zeit nach seinem Weggange bemerkte man ein Päckchen, dessen Inhalt in Werthpapieren von 50,000 Mark bestand und in einer Schiffskarte, aus welcher ersichtlich, daß dieselbe in Cininnati gelöst worden ist. Trotz aller Nachforschungen konnte der Besitzer des Päckchens bis zur Stunde nicht ermittelt werden; derselbe scheint abgereist zu sein, ohne seinen Verlust bemerkt zu haben.

Berlin, 11. Juli. Der Reichsanzeiger meldet: Der Reichskanzler ersuchte die Bundesregierungen, zu erwägen, inwiefern ein Theil der Einrichtungen, welche die Cholera-Commission für den Fall des Fortschreitens der Cholera in Frankreich empfohlen, schon jetzt vorzubereiten sein möchte.

— Der Kaiser hat einen kostbaren silbernen Tafelaufsatz als Ehrengabe für das deutsche Bundeschießen in Leipzig übersandt.

— Der deutsche Botschafter in Petersburg, General v. Schweinik trifft zu Ende dieser Woche aus Petersburg in Berlin ein. Derselbe wird auch dem Reichskanzler einen Besuch abstatten.

— In Deutschland sind während des letzten Jahres 39,250,000 Hektoliter Bier gebraut worden. Diese Produktion hatte für die Brauereien einen Verkaufswert von 700 Millionen Mark, für den Ausschank einen solchen von mehr als 1 1/2 Milliarden Mark.

Hamburg, 10. Juli. Auf dringlichen Antrag des Senats betreffend die Erbauung einer Epidemieabtheilung auf dem Plage für das neue Krankenhaus nahm die Bürgerschaft mit 58 gegen 50 Stimmen einen Antrag des Dr. Levy an, wonach zum Zwecke der Ergreifung von Maßregeln gegen eine etwa eintretende Choleraepidemie 150,000 Mark bewilligt werden.

Italien. Rom, 10. Juli. Der König und die Königin haben den Hilfsvereinen in Marseille und Toulon 10,000 Francs zur Unterstützung der von der Epidemie betroffenen Familien, ohne Unterschied der Nationalität, übermitteln lassen.

Frankreich. Paris, 10. Juli. Der Ministerrath hat beschlossen, am 14. Juli alle Truppenparaden ausfallen

zu lassen. Die Regierung ist recht beunruhigt, weil Vorm. in Paris und Auteuil festgestellt worden ist, daß die Zahl der Todesfälle in Marseille zunimmt, wo deren von gestern Abend acht Uhr bis heute 11 Uhr Vormittags 27 vorgekommen sind; im ganzen gestern 43. In Toulon scheint der Stand der Epidemie sich etwas zu bessern.

Paris, 11. Juli. Batenotre erhielt die französische Note, worin von China eine Kriegsschadigung verlangt wird, gestern in Shanghai. Der französische Gesandte übermittelte dieselbe sofort nach Peking. Für deren Beantwortung ist eine stägige Frist gesetzt. Demnach sind alle Gerichte von militärischem Vorgehen Frankreichs vor Ablauf dieser Frist ungründet.

— Falls es zum Kriege der Franzosen mit China kommt, wird Ferry noch vor Schluß der Kammern einen vorläufigen Credit von 25 Millionen verlangen. Der Feldzug nach China wird für dieses Jahr allein auf mindestens 8 Millionen berechnet.

Rußland. Petersburg, 11. Juli. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht ein vom Kaiser sanctionirtes Reichsrathsgutachten, demzufolge Handel und Industrie von 1885 ab einer gleichmäßigeren Besteuerung zu unterziehen sind. Die Handelszölle der ersten Gilde sind an allen Orten auf 565 Rubel festgesetzt.

Griechenland. Athen, 10. Juli. Der deutsch-griechische Handels- und Schiffsverkehrsvertrag wurde gestern hier von dem Minister Contostavlos und dem Gesandten Brinken unterzeichnet.

Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung.)

„Sollten Sie nach Leipzig gehen, Herr Brede,“ sagte er freundlich, „dann bin ich gerne bereit, Ihnen einige Empfehlungen mitzugeben. Bitte, besuchen Sie mich, wenn es Ihnen recht ist; Lind weiß meine Adresse.“

Froh wie fast noch nie kehrte Georg in seine Wohnung zurück, während die beiden Andern sich von ihm verabschiedeten, da sie den Tag zusammenbleiben wollten, und er freute sich auf Stunden des ungestörten Alleinseins, da er Alles, was er heute gehört, in sich ordnen, noch einmal die neu empfangenen Eindrücke auf sich einwirken lassen wollte.

Wie gut hatte es bis jetzt das Schicksal mit ihm gemeint. Kaum daß er fremden Boden betreten, kaum daß er es gewagt, mit starker Hand und muthigem Herzen die Fesseln abzustreifen, die ihn in widrige Verhältnisse schmieden wollten, fand er gute, hilfreiche Menschen, hatte ihm seine geliebte Musik, ohne daß er es geahnt, einen Freund erworben, der sich für ihn interessirte, ihm Beistand leisten wollte. Kaum flügge geworden, sah er sich mit Menschen in Verbindung, die ihm ebenso interessant wie seinem Ziele dienlich sein konnten, — und ein frisches Treiben, eine ganz neue geistige Atmosphäre wehte ihn an und ließ sein junges, muthiges Herz aufjauchzen in ungekannter, kaum geahnter Lust.

Seine Gedanken flogen in die Heimath; wurzelten sie doch noch immer da fest — und fast ganz ausgeföhnt gedachte er des Vaters, dessen Strenge vielleicht dazu gedient hatte, ihn selbstständig, selbstthätig zu machen; er dachte milder seiner Stiefmutter, die jetzt, wo er sie nicht mehr an der Stelle seiner verstorbenen Mutter sehen mußte, in einem helleren Lichte vor ihm stand und anerkennen mußte, daß sie versucht hatte, ihn mit dem Vater auszuföhnen; er dachte zärtlich Annibell's und Alicen's, die im letzten Momente sein Herz gewonnen hatte, wenn er es sich jetzt auch noch nicht eingestehen wollte.

Wie Nebelbilder zogen die bekannten Gestalten aus der eben verlassenen Heimath an seiner Seele vorüber, bis sie an dem alten treuen Eberhard sich anhefteten, der, Georg wußte es wohl, am zärtlichsten an ihn denken, ihn am schwersten entbehren würde.

„Mein Vater hat seine Gattin, die er liebt, Annibell Alicen, die sie ja schnell als Schwester betrachtet hat; ihnen allen war ich nur hinderlich in dem Erguß ihrer Gefühle und meine Entfernung wird ihnen bald als eine Wohlthat erscheinen, denn ich stand störend zwischen ihnen, aber mein

alter Eberhardt liebte nur mich, trotzdem ich ihn schon lange, vielleicht zu lange gemieden, — o, und auch ich liebte ihn fast mehr als den Vater," sagte er sich, „und dennoch darf auch er nicht wissen, wo ich bin, bis ich mein Ziel erreicht habe; das es geschieht, das fühle und weiß ich.“

Wohl tauchte auch Luise Manstein vor seinem Geiste auf, aber mit einem ihm selbst unerklärlichen Mißbehagen suchte er die Erinnerung an sie aus seinem Gedächtnisse zu bannen. Der Einfluß, den sie auf ihn gewonnen, erschien ihm bei ruhigem Nachdenken kein wohlthätiger zu sein und etwas wie Groll mischte sich in das Gedenken an sie.

„Bei großem Fleiß und Ihrer Liebe zu dem erwählten Berufe werden Sie Ihr Ziel erreichen," hatte der Bekannte Linds nach vorgenommener Prüfung zu Georg gesagt, „aber ich stimme Lind bei, daß es für Sie besser ist, wenn Sie mindestens ein Jahr auf das Conservatorium in Leipzig gehen. Hier werden Sie abgezogen, allzubald in Verbindungen treten müssen, die Ihnen jetzt noch schädlich werden können und da es Ihnen erst darum zu thun ist, möglichst bald in Wirklichkeit zu kommen, so werde ich Ihnen Empfehlungen mitgeben, die Ihnen dort das Leben und das Studiren erleichtern sollen.“

Und in der That erhielt unser junger Freund binnen wenigen Tagen durch Lind einige Briefe an die Directoren des Leipziger Conservatoriums, in denen das eminente Talent Georgs gerühmt und seine Zukunft den Betreffenden ans Herz gelegt wurde, und Georg ließ sich willig von den älteren Freunden leiten und rüstete sich zu seiner Uebersiedelung nach Leipzig.

Einen Tag nach dem von Lind veranstalteten Concerte wollte er Berlin verlassen.

Mit einer ungewöhnlichen Bewegung betrat der Jüngling den Saal der Singakademie, in dem ein elegantes, muskliberdes und verständnißvolles Auditorium hin und her wogte und sein Herz klopfte ungestüm, als endlich sein neuer Freund, dem er schon so viel verdankte, mit eleganter Verbeugung auf das Podium trat, um dann mit vollendeter Virtuosität eigene und fremde Compositionen vorzutragen.

Wie in einem Nauche befangen lauchte Georg den zaubervollen Tönen, die in prachtvoller Fülle dem Instrumente entquollen und als ein kaum endenwollender Beifallssturm losbrach, da blickte er, wie aus einem Traum erwachend um sich; denn während er die Augen halb geschlossen, um durch den Anblick der vielen Menschen nicht im Hören gestört zu werden, hatte er eine Art Vision gehabt, die er jetzt noch festhielt und die ihn von jenem Augenblicke an wie ein leitender Stern begleitete. Er hatte sich an Stelle des Freundes gesehen, um ihn drängte sich alles; ihm ertönte der berückende Beifallssturm; der Ort, wo man ihm huldigte, war seine Heimath und ganz im Hintergrunde hatte er seinen Vater gesehen, der mit Nahrung die Arme nach ihm ausbreitete, ohne ihn aber umfassen zu können; da immer Andere sich dazwischen drängten, bis denn Georg, sich bahnbrechend, am väterlichen Herzen ruhte.

Einen Moment schloß er von Neuem die Augen, als er erkennen mußte, daß ein wacher Traum ihn gefangen gehalten und erst als die süße Stimme einer Sängerin ertönte, kehrte er ganz in die Gegenwart zurück, die Brust von wunderbaren Gefühlen geschwellt.

Erst zu Hause fand er Worte, um dem herrlichen Talente Linds seine Bewunderung auszusprechen.

„Hat Sie auch der mir gespendete Weihrauch heraufschicht, Georg? Haben Sie die Süßigkeit des öffentlichen Auftretens kennen gelernt? O, lieber Georg, Sie wissen noch nicht, wie viele Bitterkeiten diesem Glücke vorangehen. Denken Sie es sich ja nicht allzuleicht, in die Oeffentlichkeit zu treten; es gehört eine gute Portion Ruhe, ja Uaverschämtheit dazu, ehe man gegen das Urtheil der Menge gewappnet ist, denn nicht die Kunstkenner sind zu fürchten, nicht die Meister, sie sind milde in ihrem Urtheil, welches sie ja nach den möglichsten Kräften abmessen, sondern die Ignoranten und gebungenen Tadler, deren es sehr viele unter den sogenannten Kritikern gibt, die nicht loben wollen, weil ihnen das Tadeln, da dieses pikanter ist, mehr einbringt und die ohne Pflicht und Gewissen alles herunterreißen, sei es nun gut oder schlecht, diese sind es, die wir leider zu schonen und zu fürchten haben. Ich freue mich, daß Sie Zeuge meines Erfolges waren, er

soll Sie ermutigen. Also morgen scheiden wir Georg, doch nicht auf lange. — Sie sind mir lieb geworden, wie ein jüngerer Bruder, und wir bleiben in Verbindung. — Wenn uns das Glück wohl will, dann geben wir binnen wenigen Jahren unsere Concerte zusammen, nicht wahr, der Plan, der sich realisiren läßt, gefällt Ihnen? Und nun Adieu, mein Junge," fuhr er weich fort, indem er hastig seine Arme um Georg schlang: „Gott sei mit Dir! Gehe getrost Deinen Weg, er führt zum Ziele. In Leipzig auf Wiedersehen!“

Nach diesen Worten öffnete Lind die Thüre und Georg war allein.

Eine tiefe Traurigkeit bemächtigte sich seiner bei diesem zweiten, raschen Abschiede. Ihm war, als sei er erst jetzt von der Heimath losgerissen, als sei er erst jetzt allein, ganz allein.

Sein Kopf sank auf die Brust herab und schwere bittere Thränen rollten seine bleichen Wangen herab; aber nur wenige Minuten dauerte die wehmüthige Erregung, dann hob er die Augen wieder muthig empor und die sich leise bewegenden Lippen flüsterten: „Tu pas voulu George Dandin!“ „Ja, ich habe es gewollt, Gott wird mich schützen.“

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

— Nr. 93 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ enthält:

Kein Anderes! — Seebäder und Lustkurorte. — Lautes Lachen. — Fleisch und Bouillon. — Mein Leinwand. — Die Rose. — Hauptregeln beim Einmachen der Früchte. — Hausgarten im Juli. — Ferienaufenthalt für Kinder. — Möbel zu bemalen. — Weichherzige Kinder. — Kindergedanken. — Freier Schul Nachmittag. — Schöne und nicht zu schwere Vortragsstücke. — Lieder. — Decke aus seidnen Flecken. — Wärmergruben für Hühner. — Haartracht. — Bringmaschinen. — Filet-Quipüren-Einsätze in Kopfstücken. — Bügelosen und Bügeltopf. — Musterbücher. — Musterbücher für silbvolle Einrichtungen. — Speisezimmer. — Filet-Quipüre zu färben. — Stoffen die ursprüngliche Farbe wiederzugeben. — Kartoffeln als Speise. — Senggurken einzulegen. — Kirchenpolster. — Gefüllte Oblaten. — Fettabfälle. — Auf sparsame Weise Früchte einzulochen. — Weizenstrotbrod. — Küchenmittel. — Breisrathsel. — Fernsprecher. — Echo. — Der Markt. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Preis vierteljährlich 1 Mark. — Notariell beglaubigte Auflage 40,000. — Wochenspruch:

Nicht das Schönste auf der Welt
Soll Dir am meisten gefallen,
Sondern, was Dir wohlgefällt,
Sei Dir das Schönste von Allen.

Räthsel.

Du findest es in allen Zonen,
In Nord, in Süd, in Ost und West;
In Bauernhütten und auf Thronen
Beginnt mit einem Freudenfest.
Es zählt jedoch nur drei der Lettern
Und vor- und rückwärts ist es gleich,
Kann Hölle sein und Himmelreich,
Bald Zeitbestimmung ist, bald Bund —
Nun thue mir die Lösung kund!

Lesefrücht.

Still, wie die Nacht, tief wie das Meer,
O Mensch, muß Deine Liebe sein!
Wie Glockenklang so voll und hehr
Und wie das Licht der Sonne rein.
Wohnt solche Lieb' im Herzen Dir,
Dann darfst Du um den Himmel werben,
Verkleidet geht ein Engel hier,
Er träumt von Seligkeit im Sterben.

Auflösung des Palindroms in No. 108:
Lese — Esel.

Frankfurter Goldkurs

	vom 11. Juli 1884.	NmK.	Pfg.
Dufaten		9	60—64
20-Frankenstücke		16	23—24
Englische Sovereigns		20	36—40
Russische Imperiales		16	71—76
Dollars in Gold		4	17—21

Die Rose.

Giebt es wohl eine Blume, die mehr Reize in sich vereinigt, als die Königin der Blumen? Von Gestalt, von Farbe, von Duft gleich lieblich und schön, hat die Sage sich von jeher der Rose bemächtigt, lange ehe man ihr von wissenschaftlicher Seite Beachtung schenkte. Viele behaupten, daß die Rose dem Paradiese entstamme; und wie das erste Menschenpaar von dort aus sich über die ganze Erde verbreitet habe, ebenso seien auch alle Rosenarten von jener Paradiesrose über den ganzen Erdbreis gestreut worden. Thatsächlich ist die Centifolie in jener Gegend zu Hause, wo das Paradies gelegen haben soll, d. h. im nordwestlichen Asien. Die Dichtungen der Vorzeit sprechen alle nur von einer weißen Rose. Anakreon läßt sie aus dem weißen Meeresschaum gleich mit der Göttin der Schönheit geboren werden. Als die Götter Anadpomene erblickten, träufelten sie Nektar auf die Erde, der der Rose den herrlichen Duft verlieh. Krummachers Parabeln erzählen uns von der Moosrose. Die Rose galt wegen ihrer zarten Blätterfülle, ihrer durchsichtigen Weiße und wegen ihres Wohlgeruches, als das Sinnbild jungfräulicher Reinheit und geistiger Schöne. Die Liebenden, sowohl Jüngling als Mädchen, weihten der Göttin im Tempel weiße Rosen. Einmal aber fühlte das Herz der Göttin plötzlich selbst heiße Liebe, und als sie hörte, daß Adonis von einem Eber tödtlich verwundet im Haine von Lepfos liege, lief sie, ihrer bloßen Füße nicht gedenkend, durch dornenreiches Rosengebüsch, dessen weiße Blumen von ihrem Blute gefärbt wurden und seitdem die schöne rothe Farbe behielten. Adonis war sterbend, doch Zeus gestattete seine Verwandlung in eine Anemone, zum bleibenden Andenken Adonis-Röschen genannt, von Botanikern aber nicht als Rosenart anerkannt. Eine andere Sage läßt die rothe Rose bei einem Götterfest im Olymp entstehen. Der tanzende Amor hatte mit seinen rosafarbenen Flügeln eine Schale Nektar umgeschüttet, dieser ergoß sich über die blühenden weißen Rosen, die sich davon rosenroth färbten und den köstlichen Duft empfangen. Eine weitere Mythe läßt Flora die Schöpferin der rothen Rose sein. Flora, die Amors Liebe lange stolz verschmäht, fühlt sich auf einmal von

seinem Pfeil tief getroffen, während der lose Gott sie nun meidet. Im Hangen und Bangen der Liebe schuf Flora nun „die Blume, welche lacht und weint“, mit ihrer Schönheit und mit ihren Dornen. Als die herrliche Blüthe ihrer Hand entsprossen ist, will sie entzückt „Gros“ rufen, aber in jungfräulicher Schüchternheit verstummt die erste Silbe, nur die zweite „ros“ entflieht ihren Lippen, und alle Schwestern des Haines begrüßten die neu geschaffene Blume als „Rose“. — Ein französischer Dichter erzählt, Apollo habe die Königin Rhodante von Korinth, um sie vor ihren Verfolgern zu schützen, in einen Rosenstrauch mit Dornen verwandelt. Pfeffer sieht in der weißen Rose das Sinnbild der Unschuld, in der rothen das der Liebe und in der gelben das Sinnbild des Neides. Von der Entstehung der letzten erzählt er:

„Gieb mir, o Mutter, — also bat
Einst Flora, eine kaum dem Schooße
Des Nichts entstiegene weiße Rose —
Gieb mir der Schwester Inkarnat.“
„Begnüge Kind, Dich mit der Gabe,
Die ich Dir eingebunden habe;
Der Unschuld Farbe schmückt Dich ja,“
Sprach Flora sanft. — Doch wer befehrt
Ein Herz, das Eiferucht bethört?
Sie murrte, sie schmolzt; als Flora sah,
Daß sie die Mutterhuld mißbraucht:
„Nun wohl“, rief sie erzürnt, und haucht
Sie an; „So nimm anstatt des Kleides
Der Unschuld, das zu Deinem Loose,
Was Dir gebührt — die Tracht des Neides.“
Und so entstand die gelbe Rose.

Die Muhamedaner lassen die weiße Rose aus den Schweißtropfen des Propheten entsprossen. Nach einer anderen Sage entstand der Rosenstrauch aus der Neue der Artemis und den Thränen des Gros. Unzählige Gedichte wurden schon der Blumenkönigin zu Ehren geschrieben. Die Rose ist und bleibt das Symbol der Liebe; sie wird noch als solches auf die Gräber unserer Lieben gepflanzt.

(Aus der Zeitschrift „Für's Haus“.)

Im Verlag von E. Ruppert in Stuttgart ist erschienen und durch jede Buchhandlung und Bahnhofskasse zu beziehen:

Illustrirter Führer durch Württemberg.

Landschaftl., merkantil. und gewerbliche Schilderung aller Stationen mit Umgebung und ihrer Sehenswürdigkeiten von H. Fröhlich.
Vierte vermehrte Auflage. Mit einer Eisenbahnkarte und vielen Holzschnitten. Elegant in rothe Leinwand gebunden. Preis M. 1. 50.

Geschäftsempfehlung.

Da ich nun die Schirmmacherei gründlich erlernt habe, halte ich mich bestens empfohlen, neue Schirme, sowie alte Reparaturen schnell und pünktlich, sowie auch billig zu besorgen.

Karl Gnsle, Sattler.

Das beste Magen-Mittel

ist Schrader's Weiße Lebens-Essenz Flac. 1 M. Durch die bekanntesten Depots zu beziehen.

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - Havre -
Amerika.

Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag

mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packfahrt-Actien-Gesellschaft

August Bolten, Hamburg.

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei
G. Weller und Sr. Hohly in Welzheim.
Theodor Abele in Rudersberg.

Emb. mit. 12 h. Gültig, mit. 1 Uhr 9 M.

Welzheim.
1881er Oberstfeldener Wein,
1883er Mundelsheimer Rothwein,
1883er Luiken-Most

gebe ich Schoppen und Hektoliterweise billigt ab.

Elias Greiner.

1 1/2 Eimer guten
Most und eine Dreisch-
maschine,

gut erhalten, hat zu verkaufen
Schlosser Frank, junior.

Schorndorf.

Beim Anfrähen von Knöpfen
finden Mädchen sofort dauernde
Beschäftigung und guten Verdienst
in der

Knopffabrik in Schorndorf.

Formularien zu Tagbüchern
sind zu haben

in der Buchdruckerei dieses Blattes.

9 Tage.



Bremen. America.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen.

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:

Heinr. Chr. Wilfinger	in Welzheim.
H. Bilfinger	„ Lorch.
C. G. Brenninger	„ Rudersberg.
Carl Veil	„ Schorndorf.
Friedr. Haeder	„ Gmünd.

Karten jeder Art

werden angefertigt bei

Buchdrucker L. Unterzuber.

Schorndorf.

Junge Leute im Alter von 16 bis
20 Jahren finden sofort dauernde
und lohnende Beschäftigung in
der

Knopffabrik in Schorndorf.